

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Grundlagen einer alternativen Scientology ermöglichen. Die Fachwörter, insofern sie nicht im Text erläutert werden, sind in Kursivschrift dargestellt und werden im Glossar am Ende der Broschüre erläutert.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontaktadresse:

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.

Auf dem Berg 1

61184 Karben

Tel.: 06039 / 929 557

Webseite: www.rons-org.de

E-Mail: info@rons-org.de



Inhaltsverzeichnis

Die Ron's Org

Was ist die Ron's Org?

Was ist Scientology eigentlich?

Was sind die Ziele von Scientology?

Was unterscheidet die Ron's Org von der Scientology-Kirche?

Wie ist die Ron's Org strukturiert?

Woher kann ich wissen, ob die Ron's Org nicht eine Tarnorganisation der Scientology-Kirche ist?

Was ist Auditing und wie funktioniert es?

Wer kann Auditing liefern?

Wie funktioniert der Weg?

Wie definiert Scientology die Seele des Menschen?

Welche Rolle spielt Gott in der Scientology?

Wo kann ich Scientology bekommen?

Welche Kosten sind damit verbunden, Scientology zu machen?

Ist es notwendig, sich einer Gruppe zu verpflichten, um Scientology zu machen?

Scientology – Eine Einführung

Das geistige Wesen

Die Motivation zum Leben

Der Verstand

Der analytische Verstand

Der reaktive Verstand

Auditing

Was ist Auditing?

Der Zweck von Auditing

Das Grundprinzip von Auditing

Die Vorgehensweise im Auditing

Das E-Meter

Wer kann auditieren?

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

Die Brücke

Ausbildung in der Scientology

Religion

Die Dynamiken

Die Ziele von Scientology

Glossar der verwendeten Fachausdrücke



Die Ron's Org

Was ist die Ron's Org?

Die Ron's Org wurde 1984 von Bill Robertson in Frankfurt am Main gegründet. Sie grenzt sich ausdrücklich gegenüber den offiziellen und inoffiziellen Organisationen der Scientology-Kirche ab. Das Ziel der Ron's Org ist es, die Philosophie und Technologie von L. Ron Hubbard in Freiheit und in ihrem ursprünglichen, von Hubbard vorgesehenen Sinne anzuwenden – so wie wir sie als funktionierenden Weg kennengelernt haben, um dem Einzelnen zu helfen, seine Lebensumstände zu gestalten und zu verbessern. Wir propagieren den Weg der goldenen Mitte und verstehen diese Philosophie nicht als einzigen Weg zum Glück.

Die Ron's Org besteht zum einen Teil aus Personen, die früher in der Scientology-Kirche waren und entweder dort hinausgeworfen wurden, weil sie an der ursprünglichen Philosophie von L. Ron Hubbard festhielten, oder von alleine gingen, als sie sahen, dass diese nicht in konstruktiver Weise umgesetzt wird. Zum anderen Teil besteht sie aus Personen, die die Philosophie erstmals in der Ron's Org, ohne Druck und authentisch, kennenlernen konnten.

Unser Ziel ist es, die Technologie von L. Ron Hubbard in Freiheit nach unserem Verständnis anwenden zu können und anderen Menschen dabei zu helfen, ein Stück mehr zu sich selbst zu finden. Wir übernehmen keine «autoritäre Lehre», die buchstabengetreu geglaubt werden muss, sondern jeder ist dazu aufgerufen, für sich selbst herauszufinden, was für ihn wahr ist.

Was ist Scientology eigentlich?

Das Wort Scientology setzt sich zusammen aus dem lateinischen „scio“, Wissen im vollsten Sinne des Wortes, und dem griechischen „logos“ für studieren. Scientology ist eine Philosophie, die von L. Ron Hubbard entwickelt wurde und ihre Wurzeln in buddhistischen und anderen östlichen Grundsätzen hat und diese mit dem Anspruch der Funktionalität und Anwendbarkeit der westlichen Welt vereint. Scientology ist eine Erkenntnisphilosophie, die zum Ziel hat, dem Menschen Mittel und Wege zu bieten, zu sich selbst zurück zu finden. Wir, die wir uns mit Scientology beschäftigen und damit arbeiten, geben keine fertigen Lösungen, da jedes Wesen ein Individuum ist. Statt dessen geben wir einfach Werkzeuge in die Hände, die es ermöglichen, sich selbst zu läutern und herauszufinden, was für jeden wahr ist oder nicht. Dabei verfolgen wir alte östliche Grundsätze wie „Alles, was wir sind, ist das Ergebnis dessen, was wir gedacht haben. Alles, was wir sind, ist auf unsere Gedanken gegründet und wurde auf unseren Gedanken aufgebaut.“ Die Arbeit mit Scientology ist ein schrittweiser Prozess, und man muss sich seinen Weg selbst erarbeiten, denn jeder kann sich nur selbst erkennen.

Was sind die Ziele von Scientology?

Das eigentliche Ziel von Scientology, so wie die Mitglieder der Ron's Org es für sich verstehen, ist die schrittweise Rehabilitierung der Person als geistiges Wesen mit all ihren ursprünglichen Fähigkeiten. Mit Rehabilitierung ist gemeint, dass jedes Wesen grundsätzlich viele Fähigkeiten und Ziele besitzt, die ihm im Laufe seiner Geschichte abhanden gekommen sind. Diese sind jedoch immer noch vorhanden und können wiederhergestellt werden, so wie im Buddhismus davon ausgegangen wird, dass



jeder die Buddhanatur in sich trägt. Durch Scientology kann eine Person zu ihrer eigentlichen Natur und Stärke zurückkehren, im Einklang mit ihren Mitmenschen und den mit ihr verbundenen Lebensbereichen.

Was unterscheidet die Ron's Org von der Scientology-Kirche?

Wir unterscheiden klar zwischen unserer Auffassung der Philosophie von L. Ron Hubbard und der der Scientology-Kirche. Wir sehen uns mitten in der Gesellschaft und möchten uns nicht ausgrenzen oder ausgegrenzt werden. Unsere Absicht ist nicht, die Gesellschaft mit unserer Philosophie zu kontrollieren, sondern sie zu bereichern. Jeder einzelne von uns hat durch sie gewonnen, an Erkenntnissen, Bewusstsein, innerem Frieden und Fähigkeiten.

Die Scientology-Kirche erhebt den Anspruch auf alle Rechte an dem Werk von L. Ron Hubbard und versucht, die Anwendung dieser Philosophie außerhalb ihres Kontrollbereiches zu unterbinden. Dabei ist die Copyrightfrage bis heute nicht eindeutig geklärt. Während L. Ron Hubbard sich in den Dienst der Menschheit stellte und unserem Verständnis nach niemals etwas anderes wollte als helfen, steht in der Scientology-Kirche der Mensch im Dienste der Organisation, die ihn mit der Aussicht auf Erlangung der angeblichen Freiheit bei Laune hält oder gegebenenfalls erpresst. Für uns hat die Art, wie die Technologie von L. Ron Hubbard in der Scientology-Kirche praktiziert wird, mit der ursprünglichen Philosophie und Anwendung der Technologie nichts mehr gemeinsam. Die Technologie wird in der Scientology-Kirche gegen die Menschen verwendet, um Macht über sie zu erlangen und möglichst viel Geld aus ihnen herauszuholen. Das eigentliche Ziel wurde aus den Augen verloren.

Wie ist die Ron's Org strukturiert?

Ein wesentlicher Punkt, warum die Scientology-Kirche scheiterte, war ihre Struktur. Sie war hierarchisch aufgebaut, verlor die Kontrolle über sich selbst und endete in einem diktatorischen, unterdrückenden System, das die Leute benutzte, anstatt ihnen zu dienen.

Wir in der Ron's Org wollen aus diesem Fehler lernen und haben uns in einem lockeren Netzwerk organisiert. Es gibt verschiedene Gruppen in verschiedenen Städten und Ländern, die Auditing und Ausbildung anbieten. Diese Gruppen stehen in Kontakt miteinander, sind aber voneinander unabhängig. Sie helfen sich gegenseitig und tauschen sich über ihre Arbeit oder gemeinsame Projekte aus. Eine übergeordnete, führende Instanz gibt es in der Ron's Org nicht.

Einmal im Jahr gibt es ein großes Zusammentreffen, eine sogenannte Convention, bei der sich Ron's Org Scientologen aus der ganzen Welt treffen.

Woher kann ich wissen, ob die Ron's Org nicht eine Tarnorganisation der Scientology-Kirche ist?

Dass die Gruppen und Individuen in der Ron's Org sich sowohl von ihrer Struktur her als auch von den Inhalten her stark von der Scientology-Kirche unterscheiden, ist für Außenseiter oder Neulinge natürlich nicht leicht erkennbar. Sie können höchstens selber Erfahrungen in der Ron's Org machen und damit vergleichen, was sie alles Schlimmes über die Scientology-Kirche aus den Medien erfahren haben - und werden feststellen, dass es sich in der Tat um etwas Anderes handelt, obwohl der Name Scientology derselbe ist.

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

Vielleicht beruhigt es Sie aber von vornherein zu erfahren, dass z.B. der Verfassungsschutz von Baden-Württemberg schon vor Jahren festgestellt hat, dass die Ron's Org nicht zur Scientology-Kirche gehört und es nicht erforderlich ist, sie zu beobachten, da die Ron's Org keine verfassungsfeindlichen Ziele habe. In der Tat arbeiten Mitglieder der Ron's Org verschiedentlich mit staatlichen Organen zusammen, die die Scientology-Kirche beobachten und ihre Umtriebe erforschen. Auch in großen Zeitschriften wie dem FOCUS und dem Schweizer Magazin „Facts“ wurde schon berichtet, dass die Ron's Org getrennt von der Scientology-Kirche ist und von dieser sogar bekämpft wird. Etliche Gerichtsverfahren sind Beweis dafür, dass die Scientology-Kirche jegliche Aktivität zu unterbinden sucht, bei der Individuen in Freiheit und außerhalb ihrer Kontrolle sich mit der Philosophie Scientology beschäftigen wollen.

Schließlich können Sie auch einen Blick in die Satzung unseres Vereins "Ron's Org Frankfurt e.V." (einen Auszug finden Sie im Anhang) werfen, der zwar nicht identisch mit der Ron's Org als ganzer ist, aber im Wesentlichen die Haltung widerspiegelt, die auch die anderen Ron's Orgs vertreten.

Was ist Auditing und wie funktioniert es?

Der Begriff Auditing kommt von dem lateinischen Wort „audire“, das zuhören bedeutet. Auditing ist eine Technologie, bei der ein ausgebildeter Auditor, also ein Praktizierender, einer Person, die sich verbessern möchte, bestimmte Fragen stellt und ihr aufmerksam zuhört. Ist die Person mit ihrer Antwort fertig, wird sie wertfrei vom Auditor bestätigt. Ein Grundprinzip der Auditingssitzung ist es, die Antwort der Person in keinsten Form zu bewerten oder ihre Antwort zu interpretieren, wodurch ihr die Möglichkeit gegeben ist, selbstbestimmt zu Erkenntnissen über sich oder das Leben zu gelangen.

Die Themen, über die in einer Auditingssitzung gesprochen werden, befassen sich mit Lebensbereichen, mit denen die Person nicht gut zurechtkommt, in denen sie sich von anderen Personen oder Mechanismen gegen ihren Willen gesteuert oder manipuliert fühlt. Grund dafür sind unbewusste Blockaden, die auch die eigentlichen Fähigkeiten der Person verdecken. Diese Blockaden liegen in der Vergangenheit der Person in Geschehnissen begründet, die das Überleben der Person mehr oder minder stark gefährdet haben und sie dazu brachten, Mechanismen zu entwickeln, die mit der Zeit dann die Kontrolle über die Person selbst übernommen haben.

Das Ziel ist also, die Person wieder Bewusstsein über diese Bereiche erlangen zu lassen, so dass sie selbst wieder ihren Weg bestimmen kann und dabei ihre Fähigkeiten zurückerlangt.

Wichtig ist es uns, noch zu erwähnen, dass im Auditing keinerlei bewusstseinsmindernde Mittel eingesetzt werden, wie z.B. Hypnose, Suggestion, Drogen o.ä. Der Auditor ist an einen Kodex gebunden, der es ihm ausdrücklich untersagt, mit einer Person zu arbeiten, die unter dem Einfluss von Drogen, Alkohol oder Medikamenten steht, ja sogar, die körperlich nicht fit oder unausgeruht ist. (Einen ausführlicheren Artikel über Auditing finden Sie weiter hinten.)

Wer kann Auditing liefern?

Um Auditing zu liefern, ist eine umfangreiche Ausbildung erforderlich, die theoretische Abschnitte und Praktika enthält. Ein ausgebildeter Auditor ist eine



Person, die dazu befähigt ist, eine Person, die bei ihr Auditing nimmt, durch diejenigen Gebiete von Schwierigkeiten in ihrem Leben zu führen, über die sie mehr Wissen erlangen möchte.

Wie funktioniert der Weg?

Um sich effektiv zu verbessern, hat L. Ron Hubbard eine Vorgehensweise entwickelt, die eine gewisse Reihenfolge der zu bearbeitenden Lebensbereiche vorsieht. Dieser Weg hin zu einem freien Wesen wird von uns Brücke genannt. Die Brücke ist eine Aneinanderreihung verschiedener Fähigkeitsniveaus, die eine Person, eine nach der anderen, durcharbeiten kann, wie z.B. die Fähigkeit, mit jedem frei über jedes Thema kommunizieren zu können. Die Erlangung dieser unterschiedlichen Fähigkeiten und deren Reihenfolge wird auf der sogenannten *Gradkarte** (siehe Kapitel „Die Brücke“) beschrieben.

Um ein Wesen zusätzlich fähiger zu machen, gibt es in Scientology Ausbildung. Hierbei geht es darum, das Leben und seine Mechaniken besser verstehen zu lernen, damit man auch mit seiner Umwelt besser umgehen lernt oder verstehen kann, warum Menschen so reagieren, wie sie es tun. Es ist erstrebenswert, zwischen Auditing und Ausbildung ein Gleichgewicht herzustellen, da mit einer erhöhten Fähigkeit auch die Verantwortung für sich und seine Umgebung wächst. Und dieser Verantwortung kann man mit mehr Wissen besser gerecht werden. (Siehe der Artikel über „Ausbildung in der Scientology“).

Weiterhin gibt es die Möglichkeit des Ko-Auditings, bei der sich ein Paar zusammenfinden kann, um gemeinsam zu studieren und auch zu lernen, wie man auditiert. Dieses Paar kann sich dann gegenseitig auditieren. Dies ist ein sehr effizienter und auch kostengünstiger Weg, bei der beide Partner enorm miteinander und aneinander wachsen können. (Einen ausführlichen Artikel zur Brücke finden Sie weiter hinten.)

Wie definiert Scientology die Seele des Menschen?

Die Seele des Menschen ist das Individuum selbst, also Sie selbst, nicht Ihr Körper, nicht Ihr Gehirn oder Verstand. Sie selbst spielen die Hauptrolle und es geht einzig und alleine darum, Sie zu befähigen, wieder zu Ihrem ursprünglichen Zustand zurückzukehren.

Welche Rolle spielt Gott in der Scientology?

Diese Frage bleibt offen, da sie für jeden Menschen andere Bedeutungen in sich birgt. Scientology ist überkonfessionell, jede Person jeden Glaubens kann Scientology anwenden, um sich zu verbessern. Im Gegensatz zur Scientology-Kirche verstehen wir Scientology nicht als Religion, sondern vielmehr als Erkenntnisphilosophie, die dem Menschen ermöglicht, Antworten auf Fragen zu erhalten, die natürlich auch in den Bereich der Religiosität gehen, wie z.B. Woher komme ich, wohin gehe ich, usw.

* Die Fachwörter, insofern sie nicht im Text erläutert werden, sind in Kursivschrift dargestellt und werden im Glossar am Ende des Hefts erläutert.



Wo kann ich Scientology bekommen?

Die Ron's Org hat viele Lieferungseinheiten, die in losem Verbund miteinander stehen. Bei Interesse ist es möglich, eine Gruppe in Ihrer Nähe zu kontaktieren und vorab ein unverbindliches Gespräch zu führen.

Es gibt in der Ron's Org genügend ausgebildete Auditoren, die auch ihrerseits ihr Wissen weitergeben an neue Leute, die anderen helfen möchten.

Welche Kosten sind damit verbunden, Scientology zu machen?

Das ist ganz unterschiedlich und wird von jeder Organisation anders gehandhabt. Die Preise reichen von 20 bis 90 Euro pro Stunde für das Auditing, je nach Ausbildungsstand des Auditors. Wie bereits erwähnt, gibt es auch die Möglichkeit des Ko-Auditing, bei der sich zwei Partner gegenseitig auditieren, nachdem sie sich das nötige Wissen angeeignet haben.

Ist es notwendig, sich einer Gruppe zu verpflichten, um Scientology zu machen?

Nein, Sie sind ein Individuum und Ihre persönlichen Bedürfnisse werden berücksichtigt. Scientology kann man ganz unterschiedlich machen, man kann ein Buch lesen, man kann einen Kurs besuchen, man kann Auditingssitzungen nehmen. Natürlich kann man auch in einer Gruppe arbeiten, aber es gibt keinen derartigen Zwang. Es ist nicht notwendig, irgendeiner Gruppe oder Organisation beizutreten, um Auditing zu bekommen. Das Ziel ist es, frei und ursächlich zu werden, und diesem Ziel sind alle Bestrebungen untergeordnet.

Scientology –Eine Einführung

Wir laden Sie ein zu einer Einführung in die Grundlagen der Scientology, und vieles wird Ihnen bekannt vorkommen, denn unsere Philosophie gebraucht Wissen, das in uns selbst bereits existiert, und benutzt es, um hieraus wiederum Wissen zu schaffen.

Das Wort Scientology ist gebildet aus dem lateinischen Wort „scio“, was wissen oder unterscheiden bedeutet, und dem griechischen Wort „logos“, was in etwa mit „vernünftiger Betrachtung der Struktur“ zu übersetzen ist.

Die Scientology ist für Menschen wie Sie und mich entwickelt worden, um sich selbst und das Dasein neu zu betrachten und so Erkenntnisse darüber zu gewinnen. Die Fähigkeit, für das Leben zu lernen und Erkenntnisse in die Tat umzusetzen, ist für jedes Individuum und für jede Gruppe von ausschlaggebender Bedeutung, denn man wird in dem Maß lebendig sein, wie man fähig ist, zu lernen.

Diese Zeilen sollen eine Anregung für Sie sein, sich selbst neu zu betrachten und sich ein paar Gedanken dazu zu machen und sich etwas besser zu verstehen - vielleicht gewinnen Sie letztlich eine neue Sicht des Lebens.

Das geistige Wesen

Was macht den Menschen aus? Was motiviert ihn? Was macht ihn menschlich, was macht ihn unmenschlich? Was liegt seiner Individualität zugrunde?



Ist der Mensch nur die Summe seiner Erfahrungen? Ist das bewusste Dasein gar nur eine Illusion? Ist letztlich jeder Impuls auf Erfahrung gegründet? Die Annahme, dass das Geistige im Menschen im Grunde vom Körper herrührt und vom ihm abhängig ist, brachte nur mehr Verwirrung und war letztlich nicht nachweisbar.

Offensichtlich kommen die besonderen Eigenschaften, die ein Individuum ausmachen und wirklich unverwechselbar machen, von einer Quelle, die wir mit physikalischen Mitteln nicht wahrnehmen können, also nicht sehen, riechen oder tasten können.

Man kann es nennen wie man will: Geist, geistiges Wesen, Seele, Psyche, Individuum, oder das Selbst, – dies alles sind Begriffe oder Synonyme für das Phänomen, das man allgemein als das Ich betrachtet. Es kann durch Erfahrungen, Erziehung gestärkt, getrübt werden oder sogar scheinbar verschwinden – aber es ist immer da. Diese scheinbare Unerklärlichkeit der Psyche ist seit jeher Inspiration für Lyriker und Mystiker gewesen, ist sie doch für jedes empfindsame Wesen wahrnehmbar.

In der Scientology betrachten wir den Menschen als ein geistiges Wesen, nicht als Körper oder einen Teil des Körpers. Das geistige Wesen – wir nennen es *Thetan* – besitzt einen Körper und verwendet ihn als Mittel, um in diesem physikalischen Universum zu spielen.

Der Mensch ist ein individuelles geistiges Wesen mit besonderen Fähigkeiten, er ist etlichen äußeren Einflüssen unterworfen und er ist auch oft deutlich geprägt von seinen Erfahrungen. Der Mensch als ganzes ist ein Kompositum aus all diesen Faktoren, die ineinander verwoben sind, und seine Individualität ausmachen.

Jedes ausgeklügelte System, jeder noch so geniale Computer, jede raffinierte Kalkulation menschlichen Verhaltens wäre ohne ein intelligent denkendes geistiges Wesen wie Sie völlig hilflos und handlungsunfähig. Niemals wird es eine Maschine oder ein System geben, das sich selbst so intelligent lenkt wie ein geistiges Wesen. Und nur ein geistiges Wesen kann lebendige Beziehungen zu Personen und Dingen haben und pflegen.

In den letzten Jahrzehnten gab es auch im wissenschaftlichen Bereich eine Annäherung an das Phänomen des geistigen Wesens: Ärzte wie Raymond Moody oder Elisabeth Kübler-Ross belegten durch ihre Forschung an Personen, die Nahtoderfahrungen gemacht hatten, dass der Mensch ganz klar ein geistiges Wesen ist, das alles wahrnehmen und speichern kann. Bei Tausenden von Menschen konnten sie klar feststellen, dass diese sich nach Verlassen des Körpers als geistiges Wesen erlebt hatten und auch Fähigkeiten als normal empfunden hatten, die uns staunen lassen: Die Kommunikation war völlig frei und losgelöst von den Gesetzen von Raum und Zeit, die telepathischen Fähigkeiten waren enorm ausgeprägt und die Personen konnten alle Umstände ihre Beinahtoderes genauestens schildern. Dieser Umstand entkräftet auch das Argument vieler Ärzte, Nahtoderfahrungen seien „Halluzinationen aufgrund niedrigerer Sauerstoffkonzentrationen im Gehirn.“

Der Mensch ist nicht bloß die Summe seiner Gene, er ist nicht einfach ein Körper und auch nicht das Resultat seiner Sozialisation. Alle diese Dinge spielen eine



enorme Rolle in unserem Leben, aber die Hauptrolle spielen Sie: Sie, das Individuum.

Auch wenn es oft nicht greifbar ist, so spürt doch jeder in sich den Drang, erfahren zu wollen, wer man eigentlich ist, was einen ausmacht. Und dies ist eine Eigenschaft, die allen Wesen gemein ist: sie wollen sich erfahren, aus früheren Handlungen lernen und die Qualität ihres Daseins verbessern.

Die Motivation zum Leben

Jeder von uns stellt sich oft eine Vielzahl von Fragen: „Mache ich meine Arbeit gut genug?“, „Bin ich egoistisch, wenn ich keine Überstunden machen will?“, „Wie bringe ich meine Kinder dazu, die Hausaufgaben zu machen?“, „Liebt meine Frau mich noch?“, „Warum setzen so viele die Natur und die Umwelt für Macht und Profit aufs Spiel?“, „Warum ist der Mann meiner Freundin so gemein zu ihr?“, „Wie kommt es, dass ich mich immer so über Ungerechtigkeiten aufrege?“ Offensichtlich beschäftigen Fragen wie diese jeden Mann, jede Frau und jedes Kind.

Warum gehen uns denn all diese Dinge so nahe? Vieles davon geht uns doch im Grunde gar nichts an... Aber warum sind wir denn erleichtert, wenn der Schurke im Kinofilm besiegt wird, oder wenn der Lehrer unser Kind endlich wieder lobt, oder wenn der Chef uns anerkennend auf die Schulter klopf? Warum ist dies so? Sind das nicht völlig unterschiedliche Bereiche und Situationen?

In Wirklichkeit haben sie einen gemeinsamen Nenner, und dieser gemeinsame Nenner ist **Überleben!** Und Überleben bedeutet für uns Fortdauer von Dingen oder Zuständen, die wir behalten möchten, auch wenn es „nur“ um das Lieblingsstofftier der kleinen Tochter, das 12 Jahre alte Auto, mit dem so viele Erinnerungen verbunden sind, oder die kriselnde Ehe des Arbeitskollegen geht. Wenn irgend etwas, das wir gern hatten oder mit dem wir emotional verbunden waren, verschwindet, erleiden wir einen Verlust. Zwar wäre es nicht besonders bedrohlich, wenn Omas Kaffeekanne zerbricht, wir keine Gehaltserhöhung bekommen oder wenn unser Kind eine schlechte Note in Geschichte bekäme. Aber für uns persönlich bedeutet es eine Einschränkung unserer Überlebensfähigkeit. Und betrachten Sie dies: Wie lebendig fühlen Sie sich, wenn Sie frisch verliebt sind, wenn Sie eine schöne Gehaltserhöhung bekommen oder wenn sich ein Freund bei Ihnen für Ihre Hilfe bedankt.

All dies hat mit Überleben zu tun, mit ihrem Überleben und dem Überleben von allem, was ihnen lieb ist – von ihrem eigenen Körper über das Wohlergehen Ihrer Freunde bis hin zu den verblichenen Photos Ihrer Großeltern. Von all diesen Dingen möchten wir also, dass sie fortbestehen, dass sie „überleben“. Unsere Stimmung hängt also sehr davon ab, ob sich überlebensfreundliche oder überlebensfeindliche Dinge in unserer Umgebung befinden. Die Umgebung wird von Mensch zu Mensch unterschiedlich wahrgenommen, denn die Wahrnehmung der objektiven Umgebung kombiniert sich mit den Erfahrungen und Schlussfolgerungen der Vergangenheit.

Es gibt unzählige Beispiele dafür, wie stark dieser Überlebensdrang beim Menschen, aber auch in der Pflanzen- und Tierwelt, zum Tragen kommt. Die Pflanze, die sich durch den Asphalt hindurch an die Sonne drängt, die Anpassungen, die Menschen



wie auch Tiere durchlaufen, um überleben zu können, wenn ihre Umwelt sich verändert, sind von solch einer Vielfältigkeit, das wir oft darüber staunen.

Wir alle versuchen tagtäglich, unser Leben und unser Verhalten auf ein möglichst optimales Überleben auszurichten und unser Verstand arbeitet fieberhaft daran, möglichst gute Lösungen für auftretende Probleme zu präsentieren, die das Überleben behindern könnten. Auch der reaktive Verstand, dem wir uns bald zuwenden werden, hat als oberstes Prinzip Überleben, doch bedient er dieses Prinzip auf eine andere Art und Weise, die Ihnen, dem geistigen Wesen, die Entscheidungsfreiheit nimmt. Doch dazu kommen wir später.

Der Verstand

- Erinnern Sie sich an Ihren letzten Urlaub?
- Was haben Sie dort gesehen?
- Wie fühlten Sie sich während Ihres Urlaubs?

Wohin schauten Sie, als Sie gerade nachdachten? Wahrscheinlich schauten Sie irgendwo in den Raum und betrachteten ein Bild vom Urlaub, stimmt's? Hier ist der Speicherort für Ihre Erinnerungen und Ihre Bilder, für Ihre Gedanken und Ihre Gefühle: Ihr Verstand. Ihr Verstand ist ein Netz von Bildern, die von Erfahrungen des Individuums gemacht und von ihm aufbewahrt werden, er speichert und verwaltet Ihre Aufzeichnungen sorgfältig und benutzt sie, um daraus Schlussfolgerungen für auftretende Probleme zu ziehen. Der Verstand ist heutzutage gut mit den Begriffen der Computertechnologie zu beschreiben. Es ist offensichtlich kein Zufall, dass die modernen Computer so strukturiert sind, wie wir sie jetzt benutzen, denn ihre Funktionen haben gewisse Ähnlichkeiten mit unserem Verstand, nur dass dieser weitaus ausgeklügelter ist.

Für jedes Thema und jede Art von Wahrnehmung sind unendlich viele Ordner und Speicherplätze vorhanden. Ein Autofahrer hat spezielle „Ordner“ für die verschiedenen Wahrnehmungen wie Autogeräusche, Verkehrssituation und Geschwindigkeit. Beim Fahren reagiert er „automatisch“, aber doch wissentlich auf die jeweiligen Situationen. Man kann sagen, dass der Fahrer seinen Wagen mit Hilfe einer Automatik lenkt, doch ist diese Automatik auch Teil seines Verstandes. Alle angeeigneten Daten wie Erinnerungen und Gelerntes verknüpfen sich mit den entsprechenden Schlussfolgerungen des Individuums, die ebenfalls Teil des Verstandes sind. Wenn Sie z.B. in der Vergangenheit die Schlussfolgerung machten, dass das Fahren im Dunkeln riskant ist, dann werden Sie bei Dämmerung instinktiv langsamer fahren als sonst.

Der Verstand hat verschiedene Abteilungen, die wir uns nun ansehen werden.

Der analytische Verstand

Der Fähigkeit, analytisch zu denken und sich bewusst selbst zu lenken, ist es zu verdanken, dass wir dazu lernen können; ohne sie würden wir sicherlich noch wie wilde Tiere leben.

Der analytische Verstand, auch bewusster Verstand genannt, ist der „Sitz“ der willentlichen Handlungen und er ist das wichtigste Werkzeug des *Thetans*. Er ist eine Steuereinheit, die in jedem Augenblick Wahrnehmungen der Gegenwart mit



Erinnerungen verknüpft und dabei versucht, Lösungen für die nahe oder ferne Zukunft zu kreieren. Der analytische Verstand nimmt die Daten der Vergangenheit, schätzt sie ein und entwickelt daraus Lösungen.

Jeder überlegten Handlung geht also ein gewisser Denkprozess voraus, der die entsprechenden Daten benutzt und umsetzt. Nur selten sind wir uns der Datenmenge und Geschwindigkeit bewusst, mit der wir es hier täglich zu tun haben. Wenn Sie jemals jemanden bezüglich seines neuen Arbeitsplatzes orientieren mussten, können Sie vielleicht feststellen, wie viele Daten Sie vermitteln mussten, damit der neue Kollege gut instruiert war.

Wenn wir z.B. eine Autopanne haben und Hilfe brauchen, denken wir blitzschnell: „Ist es gefährlich, hier stehen zu bleiben?“ „Ich muss das Warndreieck aufstellen.“ „Was kann der Defekt sein... habe ich vergessen zu tanken?“ „Habe ich das passende Werkzeug dabei?“ „Wie ist die Nummer vom Pannendienst?“ Und sofort haben wir eine ganze Reihe von Daten zur Verfügung, die der analytische Verstand uns präsentiert und mit denen wir bewusst denken und sie zu Lösungen kombinieren können. Viele Denkprozesse erfordern eine gewisse Zeit, um sich zu erinnern und die verschiedenen Daten auszuwerten. Wir haben eine ziemlich gute Kontrolle über das, was in solchen Momenten geschieht, wir nehmen bewusst wahr, treffen eine bewusste Entscheidung und handeln bewusst.

Um sinnvoll und bewusst handeln zu können, braucht der Mensch Daten in Form von Erinnerungen, Wahrnehmungen, sowie Kreativität.

Ohne kreatives Üben wird das Lernen zu einem stumpfen Einpauken von Sätzen, Formeln oder Vokabeln und nur durch sinnvolles Lernen, das auf ein Tun abzielt, wird das neue Wissen wirklich im analytischen Verstand integriert. Beim Lernen einer neuen Tätigkeit wird der Verstand mit riesigen Datenmengen gefüttert, die es zu analysieren und zu verknüpfen gilt. Durch gründliches Üben werden schließlich Fertigkeiten erworben, die im Idealfall ohne viel Nachdenken angewandt werden können.

So weit so gut - aber wie kommt es, dass wir unseren analytischen Verstand nicht immer in einer Weise benützen können, die uns zugute kommt? Was steckt dahinter, dass wir manchmal Situationen buchstäblich ausgeliefert sind und unsere Handlungsfähigkeit beeinträchtigt wird?

Hier kommt der reaktive Verstand ins Spiel, mit dem wir uns nun befassen.

Der reaktive Verstand

Der analytische Verstand macht es uns also möglich, Erinnerungen und Erfahrungen intelligent zu verwalten und so die Probleme des Alltags zu lösen. Der analytische Verstand agiert, seine Handlungen basieren auf wirklichen Beobachtungen, die er gemacht hat und er entscheidet, was zu tun ist. Und: Die Handlungen des analytischen Verstands sind veränderlich und flexibel.

Der reaktive Verstand hingegen, wie der Begriff schon verrät, re-agiert, seine Vorgänge sind Hemmung oder Zwang pur.



Der Mensch erträgt einiges an Kummer, Schock, Schmerz und Leid. Übersteigt dies aber das Maß an Belastung und Stress, den das Individuum ertragen kann, schaltet sich der analytische Verstand zu einem gewissen Grade ab. An diesem Punkt nun kommt der reaktive Verstand ins Spiel. Genauso wie der analytische Verstand zeichnet er in einem Moment von vermindertem Bewusstsein sämtliche Wahrnehmungen und Umstände auf und ordnet diese fatalerweise in eine für ihn logische Kette von ähnlichen Geschehnissen ein. Sein Prinzip lautet hierbei auch „Überleben“, allerdings in der Gestalt, dass er das Individuum durch die Gleichsetzung ähnlicher Geschehnisse vor ähnlichen Folgen bewahren will. Dies ist natürlich ein tragischer Fehler.

Herr Meier ist nicht so wie sein Vater, auch wenn er ähnlich aussieht und es ist nicht von Vorteil, vor Herrn Meier zu kuschen, so wie man früher den Schlägen des Vaters entgehen konnte. Doch der reaktive Verstand versucht, weiteres Leid zu vermeiden und schaltet die Alarmlampen im Verstand an: Vorsicht, eine ähnliche Situation wie damals, als...

Für den reaktiven Verstand existiert keine Zeit, es existieren für ihn nur Ähnlichkeiten zu früheren traumatischen Situationen oder Momenten, in denen die Person von körperlichem oder geistigem Schmerz überwältigt wurde und ihr Überleben mehr oder weniger stark bedroht war.

Geschehnisse, die frühere, ernsthafte Geschehnisse restimulieren (reaktivieren) können also die Person beeinflussen:

- Ein Angestellter wird zu seinem Chef gerufen: „Hoffentlich werde ich nicht wieder gekündigt.“ (drohender Verlust der Anstellung, Erinnerung an frühere Kündigungen)
- Kinder, die oft geschlagen werden, zucken schon zusammen, wenn jemand auch nur leicht die Hand hebt (drohender körperlicher Schmerz, Erinnerung an frühere Momente des Schmerzes)
- Der Geruch der Chemikalien einer Zahnpraxis verursacht vielen Leuten Übelkeit (drohender Schmerz, Erinnerung an frühere Zahnarztbesuche)

Durch das Vorhandensein von Geschehnissen, die tatsächlichen Schmerz oder tatsächlichen Verlust enthalten, wird die Person bei einer solchen Restimulation offen für eine negative Auslegung des Geschehens durch den reaktiven Verstand. Mit anderen Worten, wenn die gegenwärtige Situation einem Geschehnis ähnelt, das eine wirkliche Bedrohung für das Überleben war, vermindert sich die Leistung des analytischen Verstands, und der reaktive Verstand zwingt dem Individuum ein bestimmtes Verhaltensmuster auf. Je mehr Ähnlichkeiten zu solchen Geschehnissen auftreten, desto heftiger ist die Restimulation.

Der Reaktive Verstand ist nicht zu Unterscheidungen fähig, er ist ausschließlich in der Lage, auf Momente des Leidens oder der Gefahr zu reagieren.

Diese Macht des Unterbewussten gründet sich auf Unbekanntsein und Zeitlosigkeit. Für den reaktiven Verstand existiert keine Zeit, denn für ihn existiert es jetzt.



Bei jeder Verletzung und besonders bei stärkerer Bewusstlosigkeit zeichnet der reaktive Verstand das Geschehnis sorgfältig auf, mit allen dazu gehörenden Wahrnehmungen wie gesprochene Worte, Gerüche und Empfindungen. Ähneln auch nur einige wenige Dinge der Gegenwart jenen Geschehnissen, die im reaktiven Verstand aufgezeichnet sind, werden diese Geschehnisse aktiviert und dem Individuum wird suggeriert, dass sich diese Bedrohung oder dieses Leid in der Gegenwart befindet. Es wurde bewiesen, dass Patienten sogar unter Narkose Unterhaltungen und Kommentare in ihrer Erinnerung aufnehmen, ohne Bewusstsein darüber zu haben. Glücklicherweise gibt es immer mehr Ärzte, die ihr Verhalten diesbezüglich verändert haben.

Lawrence West beschreibt in seinem Buch „Das Leben verstehen“ den interessanten Fall einer Frau, deren Chirurg die Operation, während sie unter Vollnarkose stand, mit den Worten einleitete: „Mein Gott, was für einen unappetitlichen Fleischberg haben sie mir da wieder einmal serviert!“ Nach der Operation wurde die Genesung der Frau durch Anspannung, Reizbarkeit, leichtes Fieber, schlechten Appetit und Verdauungsprobleme behindert. Sieben Tage später erinnerte sie sich plötzlich (aus unerklärlichen Gründen) an die Beleidigung und beschwerte sich bei einer Krankenschwester darüber. Sie fand heraus, dass solche Bemerkungen tatsächlich gefallen waren, und innerhalb von 12 Stunden lösten sich die Komplikationen und sie wurde nach Hause entlassen.

Der französische Gynäkologe und Geburtshelfer Frederic Leboyer revolutionierte die Geburtshilfe mit der „sanften Geburt“, also einer Geburt, die in einem Umfeld stattfindet, das dem Baby sowenig Reize wie möglich zumutet, kein grelles Licht, keine Gespräche während des Geburtsvorganges etc. Es ist mittlerweile erwiesen, dass diese Form der Geburt für das Baby kein traumatisches Geschehnis ist und das Kind eine gesündere Entwicklung durchläuft.

Dies demonstriert die Macht, die unser Unterbewusstsein – oder sagen wir besser unser reaktiver Verstand – auf uns hat. Alle unerklärlichen Ängste, alle Zwänge, Hemmungen und unerwünschten Gefühle stammen aus dem reaktiven Verstand. Er ist für das Vorhandensein von psychosomatischen Krankheiten verantwortlich.

Die Art und Weise, wie sich traumatische Geschehnisse auf eine Person auswirken, ist sehr unterschiedlich und von verschiedenen Faktoren abhängig:

1. Die Tiefe der Bewusstlosigkeit. In Vollnarkose ist der reaktive Verstand wesentlich empfänglicher für Suggestionen als in einer Schrecksekunde oder bei einer kleinen Verletzung.
2. Die Stärke des Individuums. Ein Mensch, der intensiv an seinen Vorhaben arbeitet und aktiv im Leben steht, wird weniger vom reaktiven Verstand beeinflusst werden, da seine Kraft diesen Inhalten entgegenwirkt.
3. Der momentane Zustand des Individuums. Wer körperlich müde oder anderweitig geschwächt ist, wird anfälliger sein für jede Art von negativer Beeinflussung.



4. Frühere, ähnliche Erlebnisse, die sich zu dem späteren Geschehnis hinzuaddieren und weiteres reaktives Material enthalten, erhöhen die Wirkung oder potenzieren sie sogar.

Es gibt darüber hinaus noch Faktoren im Leben, die den Zugriff des reaktiven Verstandes auf Ihr Leben und Ihre Entscheidungsfähigkeit noch verstärken können:

- Eine bedrohliche Umgebung
- Minderwertige Nahrung durch einen Mangel an Vitaminen, Mineralien sowie das Vernachlässigen des Körpers
- Übermäßiger Alkoholkonsum
- Drogen
- Zu wenig körperliche Bewegung
- Die dauernde Beschäftigung mit deprimierenden oder destruktiven Dingen
- Übermäßiges Fernsehen
- Körperliche Krankheiten
- Ständige Konflikte mit Freunden, Verwandten und Bekannten
- Allgemeine Passivität im Leben
- Kein Verfolgen von eigenen Zielen
- Keine guten Freunde haben
- Eine negative, pessimistische Lebensphilosophie

Sie können daher durch folgende einfachen Abhilfen dafür Sorge tragen, dass der Einfluss des reaktiven Verstandes gemindert wird:

- Keine ständige Beschäftigung mit bedrohlichen Nachrichten
- Eine gute Ernährung mit ausreichend Vitaminen und Mineralien sowie das allgemeine Pflegen des Körpers
- Übermäßigen Alkoholkonsum vermeiden
- Keine Einnahme von Drogen
- Körperliche Betätigung
- Die Beschäftigung mit Dingen zu vermindern, die verstimmend wirken
- Allgemeine Weiterbildung
- Körperliche Krankheiten behandeln lassen, wenn dies möglich ist
- Das Lösen von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen
- Das Verfolgen von angenehmen Aktivitäten
- Das Setzen und Verfolgen eigener Ziele
- Die Beziehungen zu guten Freunden und den Menschen, die Ihnen wichtig sind, pflegen
- Eine möglichst positive Lebensphilosophie gewinnen

Viele dieser Punkte können Sie selbst umsetzen, bei einigen werden Sie Hilfe benötigen. Wichtig ist, sich darüber bewusst zu werden, dass es verbesserungswürdige Punkte in ihrem Leben gibt und dass Sie als geistiges Wesen dazu in der Lage sind, diese zu ändern.



Im Auditing arbeiten wir konkret an der Entladung traumatischer Geschehnisse, die im reaktiven Verstand gespeichert sind, um so den Zugriff des reaktiven Verstandes auf Ihr Leben und Ihre Entscheidungsfähigkeit mehr und mehr zu vermindern.

Auditing

Hinweis: Um diesen Artikel gut verstehen zu können, sollten Sie vorher den Artikel „Scientology, eine Einführung“ gelesen haben, wo Sie einige Aussagen über den menschlichen Verstand finden, auf denen hier aufgebaut wird.

Was ist Auditing?

Auditing ist eine Aktivität, die zwischen einem Auditor (einer Person, die in den Techniken der Scientology und Dianetik ausgebildet wurde) und einer Person, die sich verbessern möchte – nennen wir sie Klient – in einer Auditing Sitzung durchgeführt wird, das heißt, einem bestimmten Zeitraum, den die beiden an einem ruhigen, ungestörten Ort verbringen, um Auditing durchzuführen.

Der Zweck von Auditing

In der Anwendung von Scientology gehen wir von Folgendem aus:

- der Mensch hat ein Bestreben, gut zu sein
- er möchte sein Überleben verbessern, was beinhaltet, dass er das Überleben seiner Umgebung (Familie, Freunde usw.) fördern möchte
- er möchte das, was sein Überleben behindert, überwinden.

Auditing zielt nun darauf ab,

- eine Person mit ihren Fähigkeiten vertrauter zu machen und die Fähigkeiten zu erweitern;
- diejenigen geistigen Dinge, die die Person behindern oder krank und unglücklich zu machen, zu beseitigen oder schwächer zu machen.

Kurz gesagt, Auditing soll einer Person helfen, das Leben besser zu verstehen und erfolgreicher zu meistern. Auditing soll die Selbstbestimmung des Klienten erhöhen.

Das Grundprinzip von Auditing

Der reaktive Verstand kann eine Person beeinflussen, weil er unbewusste Dinge enthält. Die Person merkt zum Beispiel, dass sie in bestimmten Situationen die Beherrschung verliert, aber weiß überhaupt nicht, warum. Auditing basiert auf dem Prinzip, dass das, was man sich genau anschaut, seine Macht über einen verliert.

Der Auditor richtet daher die Aufmerksamkeit des Klienten auf bestimmte Bereiche oder Themen. Der Klient schaut sich an, was er dazu für Gedanken, Gefühle, Bilder und Erlebnisse in seinem Verstand hat. Er erzählt dem Auditor, was er findet, und der Auditor macht nichts weiter, als dem Klienten verstehen zu geben, dass er ihn verstanden hat. Dies nennen wir den Auditing-Kommunikationszyklus. Es kann sein, dass der Auditor viele Male hintereinander die Aufmerksamkeit des Klienten auf dieselbe Sache lenkt, um ihm zu ermöglichen, nach und nach alles darüber herauszufinden. Wichtig sind dabei zwei Dinge:

1. Der Auditor nimmt keine Bewertung dessen vor, was der Klient findet. Er gibt keine Interpretationen. Er hilft einfach der Person, sich ein eigenes Bild dazu



zu machen und zu eigenen Schlussfolgerungen zu kommen, indem er Fragen stellt und die Antworten einfach entgegennimmt.

2. Man bleibt bei einem Thema, bis die Person in Bezug darauf einen Gewinn erfährt. Sie findet etwas Neues über sich oder das Leben heraus. Ein Stück des Reaktiven Verstandes verschwindet endgültig oder hört zumindest auf, auf die Person einzuwirken. Was man nicht macht, ist von einem Thema zum anderen zu springen, ziellos herumzuschweifen und Dutzende von Sachen anzureißen, die hinterher alle auf einmal auf die Person einwirken, so dass sie in einem schlechteren Zustand wäre als vorher.

Der Auditor ist außerdem an einen Auditorenkodex gebunden, eine Sammlung von etwa 30 Regeln, die sein Verhalten dem Klienten gegenüber bestimmen sollen und für bestmögliche Gewinne sorgen. Diese Regeln beinhalten etwa, dass der Auditor den Klienten niemals für etwas, was er sagt, abwerten darf; oder dass der Auditor Geheimnisse des Klienten, die er in Sitzung erfährt, niemals für Bestrafung oder Erpressung verwenden darf.

Die Vorgehensweise im Auditing

Normalerweise basiert das Auditing einer Person auf einem Programm, das für sie erstellt wird. Zu Beginn macht der Auditor ein Interview mit dem Klienten, in dem ermittelt wird, wie sein geistiger und körperlicher Zustand ist, was ihm Schwierigkeiten bereitet, welche Dinge er gerne verbessern möchte usw.

Eine dafür ausgebildete Person, ein sogenannter *Fallüberwacher*, stellt dann eine Abfolge von Schritten und Auditingaktionen zusammen, die die individuelle Situation des Klienten berücksichtigt. Der *Fallüberwacher* wird auch späterhin dem Auditor zur Seite stehen, seine Sitzungsberichte lesen, eventuelle Fehler korrigieren und das Programm wenn nötig aktualisieren. Durch diese außenstehende Instanz soll gewährleistet werden, dass der Auditor nicht blind gegenüber eigenen Fehlern oder „fixen Ideen“ wird.

Ein Auditingprogramm berücksichtigt zum einen gewisse Themenbereiche, die ganz allgemein bei jedem im Auditing angesprochen und verbessert werden sollen (s. der Artikel „Die Brücke“). Zum anderen werden Bereiche aufgegriffen, die sich als „geladen“ herausgestellt haben. Ladung ist die schädliche Energie, die im Reaktiven Verstand mit Themen und Geschehnissen verbunden ist.

Das E-Meter

Um geladene Bereiche aufzuspüren, benutzen wir im Auditing das E-Meter als Hilfsmittel. Ein E-Meter (Kurzwort für Elektro-Psychometer) ist im Grunde ein sehr feines Messinstrument, das die Veränderung von elektromagnetischen Feldern messen kann, die sich in und um eine Person befinden. Diese werden von den Gedanken und Bildern, die sich im Verstand befinden, beeinflusst, insbesondere, wenn diese „Ladung“ aufweisen. Das E-Meter zeigt eine Reaktion, wenn der Auditor einen geladenen Bereich aufruft. Der Auditor weiß dann, dass dieses Thema wirklich geladen ist, und dass es im Auditing aufgegriffen werden sollte.

Das E-Meter ist deswegen ein unersetzliches Werkzeug, weil der Klient zwar eine Ahnung hat, in welchem Bereich er Schwierigkeiten hat. Aber wo genau sitzt die Ladung? Wüsste er das sicher, könnte er es wahrscheinlich im Nu selber auflösen.

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

Aber es ist ja gerade das Unbekannte, das Verborgene an diesen Dingen, die einem das Leben schwer machen. Das E-Meter hilft dem Auditor also, die richtige Frage zu stellen und den richtigen Ansatzpunkt zu finden, um den reaktiven Verstand des Klienten in Angriff zu nehmen, so dass dieser sich schließlich von dem lösen kann, was ihm das Leben schwer gemacht hat.

Wer kann auditieren?

Es gibt einfache *Prozesse*, die man schon durch die sorgfältige Lektüre eines Buches erlernen und z.B. mit einer anderen Person gegenseitig aneinander auditieren kann. Dies kann einigen Gewinn bringen. Empfehlenswert ist z.B. das Buch „Selbstanalyse“ von L.Ron Hubbard.

Wenn man Auditing wirklich als Weg beschreiten will, sollte man sich aber an einen professionellen Auditor wenden, der eine kompetente Ausbildung genossen hat. Wir empfehlen, einen Kontakt zu einem Auditor in der Ron's Org zu suchen. Die Ron's Org ist ein nicht hierarchisch organisiertes Netzwerk von Gruppen und Einzelpersonen, die Interessierten Auditing und Ausbildung liefern und sich dabei an die Techniken von L.Ron Hubbard halten. Wir empfehlen Ihnen dagegen nicht, Auditing in einer Scientology-Kirche oder einem Dianetik-Zentrum der Scientology-Kirche zu nehmen. Sie können dort zwar durchaus noch gute Auditoren finden, aber zum einen werden nach unserem Verständnis teilweise unerhört hohe Preise verlangt, und zum anderen wird die Auditing-Technologie dort nach unserer Auffassung gegen die Menschen verwendet, um Macht über sie zu erlangen und möglichst viel Geld aus ihnen herauszuholen. Das eigentliche Ziel wurde aus den Augen verloren.

Wenn Sie einen persönlichen Kontakt wünschen, können Sie uns auch gerne eine E-Mail schicken: info@rons-org.de

Die Brücke

Hinweis: Um diesen Artikel gut verstehen zu können, sollten Sie vorher den Artikel „Auditing“ gelesen haben, wo die Funktionsweise von Auditing beschrieben wird.

Die Brücke ist der Ausdruck für den Entwicklungsweg, den eine Person in Scientology zurücklegt, um zu ihren Wurzeln und ihren ureigensten Fähigkeiten zurück zu gelangen. Sie ist das Ergebnis umfangreicher Forschung, in der unzählige Auditing-Sitzungen dahingehend ausgewertet wurden, was für eine Mehrzahl von Personen der effektivste Weg ist, einen besseren Zustand zu erreichen.

Dies ist einerseits ein sehr individueller, andererseits aber auch ein in bestimmten Punkten festgelegter Weg, da es bestimmte Vorgehensweisen und Prioritäten gibt, wie dieser Weg erfolgreich beschritten werden kann.

In Scientology gehen wir davon aus, dass Sie selbst ein unsterbliches Wesen sind, das seine ganz eigene Individualität durch verschiedene Faktoren wie z.B. traumatische Erlebnisse verloren hat und diese sich wieder erarbeiten möchte. Die Brücke ist ein Weg zurück zu sich selbst.

Eine Person, die sich durch Auditing verbessern möchte, bekommt anfangs ein Interview, d.h. ein ausgebildeter Auditor stellt ihr Fragen, die ihr momentanes wie auch ihr vergangenes Leben betreffen. Wichtig sind hierbei Geschehnisse, die sich auf das Verhalten der Person negativ oder zwanghaft auswirken, ebenso wie die



Beschreibung ihrer gegenwärtigen Beziehungen zu anderen Menschen, die Familiengeschichte, Krankheiten u.ä.

Mit Hilfe des *E-Meters* wird ermittelt, ob die verschiedenen Lebensgebiete geladen sind, wie stark die Ladung ist und wie diese Ladungsbereiche miteinander verknüpft sind. Aus diesen Daten erstellt ein *Fallüberwacher* ein erstes Programm, in dem sich die Person mit ihrem Auditor die momentane Lebenssituation ansieht und erste Entladung stattfindet. Um ihr früheres Leben zu erforschen, ist es sehr wichtig, dass die Person sich in ihrer momentanen Lebenssituation gut zurechtfindet und ihr Leben meistern kann. Ist dies nicht der Fall, so können mehrere unterstützende Maßnahmen ergriffen werden, wie z.B. die Verbesserung der Kommunikation der Person oder auch ein Programm, um schwelende Konflikte in engen Beziehungen zu lösen.

Nun ist die Person bereit, die Schritte der Brücke zu gehen. Erstes Ziel ist hierbei der Zustand *Clear*, in dem die Person sich ihrer selbst gewahr wird und Gewissheit über sich selbst erhält. Dieser Zustand bezieht sich auf die erste Dynamik der Person. (Siehe den Artikel über die Dynamiken) Der Zustand *Clear* wird erreicht, indem die Person die sogenannten Grade bis zur Stufe *Clear* durchläuft, d.h. bestimmte Fähigkeiten von Ladung befreit und dadurch zurückerhält.

Hierbei ist vielleicht wichtig zu erwähnen, dass in Scientology kein „Übermensch“ mit gewissen Fähigkeiten angestrebt wird, sondern die Brücke *Prozesse* und *Techniken* enthält, um aus der Person, die sie durchläuft, wieder das Wesen zu machen, das es ursprünglich war. Sie entwickelt ihre Fähigkeiten als sie selbst. Das Ergebnis, dass die Person erreicht, ist sehr individuell – es ist ein Wesen, das sich selbst wieder gefunden hat und in Harmonie mit sich und seiner Umgebung existieren kann.

Die Grade legen Fähigkeiten frei, die in der Vergangenheit durch Geschehnisse, Verdrängungen und Ladung verschüttet wurden. Sie erlauben es einer Person, sich und ihr Verhältnis zu Mitmenschen und Umwelt zu analysieren und sich aus Unfähigkeiten zu befreien.

Grad 0 befasst sich mit der Fähigkeit, zu kommunizieren. Hier wird die Person von Ladung befreit, die sie veranlasst, sich mit Kommunikation zurückzuhalten oder auch zwanghaft zu kommunizieren. Vielleicht gibt es auch bestimmte Anlässe oder Situationen, die die Person scheut, oder bestimmte Leute oder Themen, über die zu sprechen schwierig ist. All dies wird individuell aufgegriffen und behandelt, bis die Person das Gefühl und die Sicherheit hat, mit jedem über jedes Thema kommunizieren zu können, wenn sie das wünscht.

Grad I befasst sich mit Problemen und der Fähigkeit, sie zu lösen. Probleme entstehen dort, wo es einer Person nicht möglich ist, sich alle Aspekte einer Situation ansehen zu können, um erkennen zu können, was eigentlich geschieht. Um diese Fähigkeit wieder zu erlangen, durchläuft die Person als erstes *Auditingprozesse*, die sie sehr stark in der Gegenwart orientieren und stabilisieren. Danach wird gezielt das Thema Probleme aufgegriffen, um die Fähigkeit, mit Problemen umzugehen, wiederherzustellen.

Grad II befasst sich mit Handlungen, die eigentlich dem Überlebensprinzip zuwiderlaufen, d.h. Handlungen, die entweder die Person selber



unternommen hat, oder solche, die ihr angetan wurden, in denen sie anderen geschadet hat bzw. ihr selbst geschadet wurde. Es geht um Dinge, die „man nicht tun sollte“ ebenso wie Aktionen und Themen, die man vor sich selbst oder der Gesellschaft zurückhalten muss, um nicht Ansehen, Liebe, Status u.ä. zu verlieren. Diese Stufe ist sehr wichtig, da sie der Person Integrität zurückgibt und auch die Fähigkeit, sich selbst Dinge einzugestehen und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Grad III befasst sich mit heftigen Verstimmungen in der Vergangenheit der Person, die sie veranlasst haben, ganze Lebenswege zu verlassen, um dieser Ladung nicht mehr begegnen zu müssen. Alte Entscheidungen und Lebenskonzepte, die zurückgelassen wurden, werden bearbeitet und die Person erlangt die Fähigkeit wieder, neue Dinge zu tun und keine Angst mehr davor zu haben, aktiv zu werden und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Grad IV befasst sich mit fixen Ideen, die die Person ins Recht und ihre Umgebung ins Unrecht setzen. Dies sind Berechnungen, die die Person als Lösung für eine Situation angestellt hatte und sie weiterhin benützt, um „im Recht“ zu sein. Diese fixierten Ideen beeinträchtigen enorm das Zusammenleben mit anderen Menschen und können Beziehungen zunichte machen. Toleranz und die Fähigkeit, andere Menschen sein lassen zu können wie sie sind, werden hier zutage gefördert.

Dianetik: Nachdem sich die Person auf den vorangegangenen Graden von vielen Einflüssen aus dem reaktiven Verstand befreit hat, kann sie nun sehr stark geladene Geschehnisse, die mit Schmerz und Bewusstlosigkeit oder Verlust verknüpft sind, angehen. Auf diese Weise werden die unbewussten Ursachen für psychosomatische Krankheiten wie auch für Zwänge und Ängste beseitigt, und am Ende dieses Grades sollte eine gesunde und glückliche Person stehen.

Irgendwo auf diesem Wege erlangt die Person den oben beschriebenen Zustand *Clear* und dies bedeutet für sie ganz einfach einen Meilenstein auf ihrem Weg zu sich selbst.

Nun ist die Person bereit für die sogenannten OT-Stufen, d.h. die Stufen, die ihre Fähigkeiten, als freies Wesen in diesem Universum operieren zu können, freilegen. Die Person kann dies nun als Solo-Auditor tun, d.h. die Person benötigt keinen Auditor mehr, sondern arbeitet alleine weiter an ihrem Weg. Natürlich steht ihr weiterhin der *Fallüberwacher* zu Seite, der ihr die nötigen Schritte zur richtigen Zeit weitergibt oder sie korrigiert, wenn es ein Problem gibt.

Die weiteren Brückenschritte bringen die Person dazu, immer mehr Verantwortung für ihre *Spiele* auf allen weiteren Dynamiken (Siehe Artikel „Die Dynamiken“) zu übernehmen und zwar für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Hierzu ist es nötig, dass die Person auf den verschiedenen Stufen alle Ladung klärt, die von fremden Einflüssen herrührt, wie auch ihre eigenen unabgeschlossenen Spiele mit allen daraus resultierenden Konsequenzen auf sich und andere aufräumt. Sie kann jetzt voll und ganz in der Gegenwart existieren, selbstbestimmt und mit einem hohen Maß an Verantwortung sich selbst und ihrer Umgebung gegenüber.



Die Inhalte der OT-Stufen sind vertraulich, d.h. sie werden der Person zu jenem Zeitpunkt gegeben, an dem sie dafür bereit ist. Der Grund hierfür ist einfach der, dass die Person nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip die Daten nicht richtig verwenden können wird, wenn sie in ihrer Entwicklung noch nicht dafür zugänglich ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es wichtig ist, eine gewisse Reihenfolge der Aufarbeitung der Ladung einzuhalten, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

Die bisher beschriebene Brücke stellt eigentlich nur einen Teil des Weges dar, nämlich den Teil, auf dem die Person die Einflüsse des Reaktiven Verstandes durch Auditing loswird. Daneben gibt es noch die Ausbildung, die ihr verhelfen soll, ihre gewonnenen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Darüber erfahren Sie mehr in dem Artikel „Ausbildung in der Scientology“.

Ausbildung in der Scientology

Ausbildung hat in der Scientology einen sehr hohen Stellenwert. Es ist ja das erklärte Ziel, eine Person, die an sich arbeitet, in einen sehr autarken, selbstbestimmten Zustand zu bringen, in dem sie am Leben mit all seinen Facetten teilnehmen und es genießen kann.

Dies kann natürlich nur geschehen, wenn sie von Hemmungen und Zwängen befreit wird – dies soll durch das Auditing bewirkt werden. Gleichzeitig sollte sie aber auch Wissen bekommen, mit dessen Hilfe sie zukünftige Situationen besser einschätzen und beurteilen kann. Und hierzu ist Ausbildung notwendig.

In Scientology gibt es keine Ausbildung zum Selbstzweck. Jegliches Aufnehmen von Daten, jegliches Studium hat nur den Sinn, im Leben verwendet zu werden, um einen Zustand verbessern zu können. Die Absicht des Studierenden sollte also unbedingt sein, sein Wissen im Leben umzusetzen, um Verbesserung für sich und seine Umgebung zu erzielen.

Es gilt daher herauszufinden, womit die Person im Leben Schwierigkeiten hat und an welchem Bereich sie wirklich interessiert ist und mehr darüber wissen möchte. Das können Dinge sein wie Eheprobleme oder Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Probleme mit Zeitmanagement oder der Umgang mit Kindern. Stellt man zum Beispiel fest, dass jemand Kommunikationsschwierigkeiten hat, unterweist man ihn bzw. sie zunächst in einigen Grundlagen der Kommunikation. Statt nur theoretische Ratschläge zu geben, wird mit der Person zusammen erarbeitet, wie das Gelernte für sie anzuwenden sein könnte. Der Student erhält also zu dem Bereich, um den es geht, Daten, die angereichert sind mit vielen praktischen Übungen, in denen er die aufgenommenen Dinge umsetzen kann, bevor er sie ins Leben bringt.

Ein Kursleiter hilft dem Studenten dabei, das Material zu verstehen, wobei es hierbei einen sehr wichtigen Aspekt gibt: In der Scientology wird jeder Student dazu aufgefordert, die Daten für sich selbst zu überprüfen, um festzustellen, ob sie für ihn wahr, ob sie wirklich beobachtbar und dann letzten Endes umsetzbar sind. Ist dies für den Studenten nicht der Fall, werden sie für ihn unbrauchbar sein und das Studium ist wertlos. Dies ist ein sehr grundlegender Punkt, denn auch beim Studium ist es in Scientology wichtig, die Urteilsfähigkeit jedes einzelnen zu respektieren und

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

zu fördern - wir verwenden Daten nicht dogmatisch, da das dem Ziel des ganzen zuwider laufen würde.

Ein weiterer Bereich der Ausbildung ist das Erlernen des Auditierens oder des Kursleitens, d.h. der weiteren Ausbildung anderer. Auditing ist für jeden erlernbar, der helfen möchte. Genau so, wie die verschiedenen Schritte für einen Klienten aufgebaut sind, (siehe „Die Brücke“), ist auch das Studium dieser Methode stufenweise aufgebaut. So ist es für jeden leicht und nachvollziehbar, alle Schritte zu lernen, um jemand anderem durch die Anwendung der Techniken von Scientology zu helfen.

Auch hier gibt es Theorie, aber vor allem sehr viele Übungen bis hin zu den abschließenden Praktikumsschritten, in denen der Auszubildende unter intensiver Betreuung eines *Fallüberwachers* zum ersten Mal eine andere Person in einer Sitzung auditiert. Das Praktikum ist dann abgeschlossen, wenn der Auszubildende Gewissheit darüber hat, die Technik dieses bestimmten Brückenschrittes an jemand anderem zu dessen Zufriedenheit anwenden zu können. Es werden in diesem Prozess laufend Korrekturen vorgenommen, um ein gutes Ergebnis zu gewährleisten. Unterlaufen dem Auditor Fehler – was bei einem Neuling nicht ungewöhnlich ist – wird er vom *Fallüberwacher* korrigiert, so daß seine Fertigkeiten verbessert und ergänzt werden.

Eine sehr empfehlenswerte Form der Ausbildung ist das Ko-Auditing. Bei dieser Art kommen zwei Studenten zusammen, die gemeinsam lernen, die *Prozesse* eines Brückenschrittes zu auditieren. Im praktischen Teil auditieren sie sich dann gegenseitig auf diesen *Prozessen* - somit haben sie nicht nur das Wissen über die zugehörigen Auditingtechniken, sondern haben sich auch auf der Brücke einen Schritt weitergebracht und gleichzeitig einem anderen auf diesem Brückenschritt weitergeholfen und Verantwortung für ihn übernommen. Und natürlich macht es viel mehr Spaß, gemeinsam an der Erreichung seiner Ziele zu arbeiten.

Wenn wir in Scientology etwas studieren, wollen wir immer ein Verstehen erreichen, ähnlich wie im Auditing. Verstehen löst Verwirrung auf und falsche Daten können wegbrechen.

Man kann daher durch Studieren Gewinne wie im Auditing haben, denn es erhöht das Verstehen der Vorgänge des Lebens. Man lernt, genauer hinzusehen, Abläufe zu beobachten, zu vergleichen, Menschen und ihr Verhalten besser verstehen zu können, da wir die Mechanismen kennen, die hinter diesen Dingen stehen. Und somit ist der Student in der Lage, mehr Harmonie in sein Leben zu bringen und anderen zu helfen. Für viele steht diese Sicht des Themas „Lernen“ im Gegensatz zu ihren schlechten Erfahrungen, die sie vielleicht in der Schule oder in ihrer Ausbildung gemacht haben.

Deswegen hat L. Ron Hubbard eine Studiertechnologie entwickelt, die jeder Student rasch erlernen kann und die ihn befähigt, Daten schneller aufzunehmen und Abläufe wirklich verstehen zu können. Zudem kann man diese Werkzeuge dafür verwenden, herauszufinden, wo die Schwierigkeiten liegen, wenn man sich festgefahren hat - und sie sind universell auf jedes Wissensgebiet anwendbar.



Religion

Scientology wird oft als „religiöse Philosophie“ beschrieben, weil sie sich mit dem menschlichen Geist und der Rehabilitation seiner Fähigkeiten beschäftigt. Andere betrachten sie lieber als eine Selbstverbesserungspraxis oder Therapie. Wir wollen den religiösen Charakter der Scientology aber nicht leugnen, weswegen wir im folgenden darlegen wollen, was sie unserer Meinung nach mit Religion zu tun hat.

Um sich mit dem Thema Religion zu beschäftigen, ist es nötig, sich die Definition dieses Wortes einmal genau anzuschauen. Das deutsche Wörterbuch Wahrig schreibt hierzu: „Glaube an und Auseinandersetzung mit einer überirdischen Macht sowie deren kultischen Verehrung; Gottesglaube, Gottesverehrung; Glaube; Glaubensbekenntnis.“

Bei näherer Untersuchung wird man jedoch feststellen, dass dieser Begriff weit mehr umfasst. Laut dem englischsprachigen Wörterbuch von Webster stammt das Wort Religion aus dem Lateinischen „religare“ und wird gebildet aus der Silbe „re“ (wieder oder erneut) und „ligare“ (verbinden, vereinen). In diesem Sinne wäre Religion ein Streben nach einer Verbindung mit etwas, das Vervollkommen des eigenen Seins sein könnte. Jeder Mensch spürt diesen Drang in sich, mal stärker, mal schwächer.

Viele Glaubensrichtungen gehen von einem einzigen Schöpfer aller Dinge aus, der damit zum Zentrum allen Bewusstseins und allen Lebens wird. Aus der Unvollkommenheit einerseits und dem Glauben an etwas Vollkommenes andererseits entsteht der Wunsch, diesem vollkommenen Ideal näher zu sein. Letztlich und im Grunde ist es aber das Individuum selbst, das in sich die Möglichkeit verspürt, der Vollkommenheit ein Stück näher zu kommen.

In einigen Religionen gilt Gott als der einzige Erlöser von allem Leid. Der Buddhismus jedoch sagt, dass man sich selbst bemühen muss, zu einer Vervollkommenung zu gelangen; der Mensch ist ein geistiges Wesen, der das Schlechte zu überwinden vermag.

Während wir in Scientology die Frage nach Gott für jeden offen lassen, bekennen wir uns doch zu der Vorstellung, dass sich der Mensch selbst engagieren sollte und dass es ihm möglich ist, seine Barrieren und Zwänge zu überwinden und so zu größerer Zufriedenheit zu gelangen. In dieser Weise wird Scientology dem inneren Drang des Menschen, zu sich selbst zu finden, gerecht.

In Scientology unterteilen wir das gesamte Leben in acht Bereiche, denen wir alle Aktivitäten, die es in unserem Leben gibt, zuordnen können. Sie werden Dynamiken genannt.

Jeder von uns möchte sich in diesen Bereichen gerne verwirklichen, wobei es natürlich Prioritäten oder Vorlieben gibt, wie auch Fixierungen und Abneigungen bezüglich gewisser Bereiche, die vom reaktiven Verstand gesteuert sein können.

Die Dynamiken bauen aufeinander auf, man kann sie sich als konzentrische Kreise vorstellen, die immer weiter nach außen reichen. Die erste Dynamik wäre in diesem Bild der Mittelpunkt, um den sich die zweite, dritte usw. ziehen.



Die **1. Dynamik** ist das Überleben der Person für sich selbst. Hierzu gehört eigentlich alles, was die Person unmittelbar für ihr eigenes Überleben braucht, also ihr persönliches Umfeld, aber auch das, was man unter „Selbstverwirklichung“ fassen kann.

Die **2. Dynamik** nimmt einen Partner mit ins Spiel, es ist die Dynamik von Sex, Familie, der Antrieb, sich in und durch einen Partner, Kinder und Familie weiterzuentwickeln.

Die **3. Dynamik** ist der Antrieb, als eine Gruppe zu überleben. Zu diesem Bereich gehören Freunde, wie auch die Arbeitskollegen, alles, was man als Team erleben und tun kann.

Die **4. Dynamik** umfasst das Überleben als Menschheit, dies sind Bereiche, in denen sich jeder als Teil dieses Planeten und der Menschheit angesprochen fühlt.

Die **5. Dynamik** befasst sich mit dem Überleben alles Lebendigen, also von Tieren und Pflanzen, aber auch der eigene Körper gehört zu dieser Dynamik. Die Beschäftigung mit Haustieren oder einem Garten sind Teil der 5. Dynamik, aber auch ein Engagement im Naturschutz würde dazu zählen.

Die **6. Dynamik** umfasst die Gesetzmäßigkeiten, die wir als MEST bezeichnen (ein Kunstwort, gebildet aus den Anfangsbuchstaben von Matter, Energy, Space and Time, also Materie, Energie, Raum und Zeit). Dies sind die Faktoren, aus denen das physikalische Universum besteht und deren naturwissenschaftlich beschreibbare Gesetze es steuern. Die Person bewegt sich in diesem Rahmen und kann durch mehr Verstehen mehr Kontrolle darüber erlangen.

Die **7. Dynamik** beinhaltet die Bestrebung, als geistiges Wesen fortzubestehen, und ebenfalls der Wunsch, dass andere als geistige Wesen fortbestehen. Alles Geistige gehört auf diese Dynamik.

Die **8. Dynamik** ist gleichgesetzt mit Gott und/oder der Unendlichkeit. In Scientology wird diese Dynamik nicht weiter definiert, da dies eine sehr persönliche Sache ist und zu sehr in den privaten Bereich einer jeden Person mit ihren Vorstellungen darüber eingreifen würde.

Auditing zielt darauf ab, die Person all ihre Potentiale auf den verschiedenen Dynamiken erschließen zu lassen, um ihr die größtmögliche Freiheit der Wahl darüber geben zu können, wie und was sie spielen möchte.

Ladung aus dem reaktiven Verstand macht sich oft so bemerkbar, dass die Person auf bestimmten Dynamiken zwanghaft spielen muss oder zu anderen überhaupt keinen Zugang bekommt. Oft kompensieren Leute auch ihre Unfähigkeit auf einer bestimmten Dynamik damit, dass sie auf einer anderen zwanghaft spielen. Dafür gibt es viele Beispiele, die man im Leben beobachten kann: so machen etwa die starke Fixierung auf Sex in unserer Gesellschaft oder die starke Betonung auf ideale Körper für viele das Spielen auf der 2. Dynamik fast unmöglich.

Probleme mit einer Dynamik können jedoch auch Auswirkungen auf andere Dynamiken haben. Eine Person, die sich nicht über sich selbst klar ist, wird auch Schwierigkeiten haben, eine ehrliche und offene Beziehung zu führen oder Kinder aufzuziehen, ohne diesen ihre eigenen Probleme zu übertragen. Auch in einem



Arbeitsteam hat eine Person, die mit ihrer 1. Dynamik nicht zurechtkommt, einen schlechten Stand. Sie wird unsicher sein und kann ihre Fähigkeiten nicht richtig einbringen.

Durch Entladung der problematischen Bereiche im Auditing können diese Hindernisse überwunden werden, so dass Ihnen Ihr volles Potential zur Verfügung steht.

Die Ziele der Scientology

Das Ziel von Scientology ist die Wiedererlangung der Freiheit des einzelnen Wesens für sich selbst, in Verbindung mit seiner Umgebung, seinen Spielen und anderen Wesen.

Wir in der Ron's Org sehen in der Selbstbestimmung das höchste Gut des Wesens und bemühen uns vorrangig, sie zu verbessern und zu respektieren. Das heißt für praktizierende Auditoren vor allem, die Wünsche und Ziele der Person, die sie behandeln, zu tolerieren, da jedes Wesen die Freiheit hat, seine eigenen Erfahrungen zu machen, und wir nicht der Ansicht sind, das Recht zu haben, uns in diese Entwicklung einzumischen. Der Auditor ist Partner und Freund auf dem Entwicklungsweg, aber er wendet niemals Druck oder einschränkende Mittel an, um zu helfen.

Wir streben eine Form des Zusammenlebens an, in der jedes Wesen sich selbst verwirklichen kann, aber gleichzeitig auch die Bedürfnisse und Nöte seiner Umgebung wahrnehmen und respektieren kann. Das Leben soll entlang aller acht Dynamiken (vgl. der Artikel über die Dynamiken) harmonisch verlaufen und die Chance für alle bringen, sich weiterzuentwickeln.

Die Scientologen der Ron's Org wünschen sich zudem noch ein friedliches, konstruktives Zusammenarbeiten mit anderen Glaubensrichtungen oder Formen der Selbsterfahrung und -entwicklung. Wir möchten uns nicht ausgrenzen, sondern im Gegenteil gemeinsam mit anderen Menschen, die auch an Fortentwicklung interessiert sind, dazu beitragen, dass das Positive in jedem Wesen gestärkt wird und sich durchsetzen kann, denn wir sind der festen Überzeugung, dass wir alle gemeinsam es in der Hand haben, wie sich das Leben auf diesem Planeten weiterentwickeln wird. Das beginnt mit der Arbeit an sich selbst und weitet sich aus auf das Bewusstsein, andere Personen und Spiele wahrzunehmen, sie zu unterstützen und zu helfen, wo es notwendig ist.

Höchstes Ziel ist hierbei die Fähigkeit, alle Dinge und Vorgänge wahrnehmen und mit Achtung und Respekt verstehen zu können. Dies ist ein langer Weg, aber wir denken, dass es einer der Gründe ist, warum wir existieren - um zu lernen und uns zu verbessern.



Glossar der verwendeten Fachausdrücke

Auditingprozesse:

Im Auditing versteht man unter einem „Prozess“ eine festgelegte Reihe von Fragen oder Anweisungen, die der Auditor der Person, die Auditing erhält, gibt. Diese beschäftigt sich so lange mit dem Thema des Prozesses, bis sie eine Erkenntnis oder eine Erleichterung von Ladung erreicht.

Clear:

ist ein erreichter Zustand. In frühen Büchern verglich Hubbard den menschlichen Verstand mit einer Rechenmaschine, die immer dann zu falschen Ergebnissen kommt, wenn sie mit falschen oder noch vorhandenen aber nicht mehr benötigten Zahlen operiert. Durch [Auditing](#) wird der [Preclear](#), derjenige, der noch nicht Clear ist, geklärt. Diese Person befindet sich dann in einem Zustand, in dem sie die angesammelten Bilder und Erfahrungen, auf die sie immer reagierte, über Bord geschmissen hat. Sie braucht sie nicht mehr. Sie ist vom ist vom zwanghaften Reiz-Reaktionsmechanismus befreit.

C/S (Case Supervisor):

Fallüberwacher. Jemand, der sowohl als Auditor, als auch als Fallüberwacher ausgebildet ist. Er wacht über das Vorankommen des PC auf der [Brücke](#). Er gibt dem Auditor vor, welche Schritte mit dieser Person zu tun sind und korrigiert ihn gegebenenfalls.

Dianetik:

Siehe Erläuterung im Artikel „Die Brücke“.

E-Meter:

Hubbard Elektrometer - ein elektronisches Instrument, um den geistigen Zustand und die Veränderung des Zustandes von Individuen zu messen - als Hilfe für die Präzision und Geschwindigkeit beim Auditieren. Das E-Meter ist nicht zur Diagnose, Behandlung oder Vorbeugung irgendwelcher Krankheit bestimmt oder darin wirksam.

Fallüberwacher:

siehe C/S

Gradkarte:

Die Route zum Clear, die [Brücke](#). Auf der rechten Seite der Karte sind verschiedene Schritte aufgeführt, die die Release-Zustände (Befreiungs-Zustände) genannt werden. Die linke Seite der Karte beschreibt die sehr wichtigen Schritte der Ausbildung, auf denen man das Wissen und die Fähigkeiten gewinnt, die nötig sind, um die Release-Grade einem anderen zu liefern. Oft spricht man von der „Gradkarte“.

PC, Preclear:

Jemand, der sich Auditing unterzieht, um eine persönliche Verbesserung zu erreichen. Von PreClear = Jemand, der auf dem Weg zu Clear ist.

Akademie für persönlichen Fortschritt

Ron's Org Frankfurt e.V.



www.rons-org.de

Prozesse:

Siehe Auditingprozesse.

Spiel:

Mit „Spiel“ meinen wir nicht etwas, was nicht ernst betrieben wird. Ein Spiel ist vielmehr ein Bereich der Aktivität einer Person, wo sie Ziele verfolgt und dabei bestimmten Regeln, Freiheiten und Barrieren unterworfen ist. Ein Spiel kann daher etwas Kleines, Abgeschlossenes sein, wie eine Partie Schach gegen eine andere Person. Aber auch etwas Umfangreicheres wie der eigene Job oder die eigene Ausbildung ist in diesem Sinne ein Spiel, oder „Kinder aufziehen“ oder „einen Mann finden“.

Thetan:

Mit Thetan meinen wir die Person selber - nicht ihren Körper oder ihren Namen, das physikalische Universum, ihren Verstand oder sonst irgend etwas; das, was sich dessen bewusst ist, bewusst zu sein; diejenige Identität, die das Individuum ist. Dieses Etwas wurde verschiedentlich als Seele, Geist, Ich bezeichnet. Um Verwechslungen und Verwirrungen mit anderen Gedankensystemen zu vermeiden, benutzen wir dieses neu geprägte Wort: Thetan.